

# „Ein kurzer Moment kann alles verändern“

LZ-Serie (letzter Teil) — Astrophysiker Dr. Achim Goeres über menschliche Beziehungen und den Weg aus dem Chaos

Immer wieder stellen sich Menschen die Sinn-Fragen. Beim heutigen Kongress „Chaos - Schöpfung - Evolution“ des gemeinnützigen Vereins „Calumed“ aus Bispingen auf Gut Thansen ([www.calumed-kongress.de](http://www.calumed-kongress.de)) geben sechs Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen dazu Antworten. In einer Interview-Reihe nehmen die Referenten in der LZ schon vorher Stellung. Heute: Dr. Achim Goeres.

Goeres forschte nach seiner Promotion in theoretischer Astrophysik an der Technischen Universität Berlin bis 1999 über komplexe Systeme und chemische Prozesse an der Schwelle der Entstehung des Lebens im Weltall. Nach einer Ausbildung in prozessorientierter Psychologie arbeitet er als freiberuflicher Trainer zu Themen wie Führung, Kommunikation und Konfliktmanagement.

## Interview

Herr Dr. Goeres, was hält die Welt im Innersten zusammen?

**Dr. Achim Goeres:** Für mich ist es ein Kern der Lebenserfahrung, dass es etwas größeres Ganzes gibt – im überreligiösen

Sinne. Das findet Ausdruck in dem Gefühl, getragen und nicht verloren zu sein. Was das genau ist, sprengt aber für meine Begriffe den Rahmen des menschlichen Verstandes. Es ist, als tauche man in einen dunklen Tunnel ein beim Versuch, diese Zusammenhänge zu erfassen. Diese Komplexität zeigt sich in verschiedenen Aspekten des Lebens, vor allem dann, wenn man mit Chaos in Berührung kommt. Chaos entsteht beispielsweise aus der Dynamik zwischen Menschen oder in der Auseinandersetzung mit der physischen Natur. Aber es gibt immer wieder Handlungsmomente, die einen Weg aus dem Chaos aufzeigen, die man aber oft erst durch Intuition wahrnimmt und so darauf reagieren kann. Und diese Intuition



kommt aus dem Gefühl heraus, getragen zu sein, dass es einen Sinn gibt, eine Struktur, ein System oder eine Ordnung, die dahinter steht und mir eine innere Ruhe verleiht. Vor allem in gruppendynamischen Prozessen kann man solche Momente beobachten, die plötzlich auftauchen in einem Komplex aus Gefühlen und Dynamiken menschlicher Beziehungen, die eine Tiefe erreichen können, die ich so nicht mehr erfassen kann. Es gibt einen Punkt, bei dem die Kapazität des Wahrnehmbaren komplett überschritten wird, aber Intuition und eine nach innen gerichtete Wachheit plötzlich das gesamte Bild oder die Identität einer Gruppe verändern können. Das ist wie das kleine Licht, das

plötzlich im dunklen Tunnel auftaucht oder der Funke, der versucht überzuspringen und den Weg weist zu innerer Ruhe und neuer Ordnung.

► Können Sie ein Beispiel nennen?

**Goeres:** Vor Monaten moderierte ich während eines Seminars eine Gruppensitzung mit 40 Leuten. Es ging um einen sehr eskalierten Mobbing-Prozess innerhalb der Gruppe. Dabei stellte sich das Kollektiv gegen eine Person, die die Gruppe sonst dominiert hätte. Es gab gegenseitige Anschuldigungen und schwere emotionale Verletzungen. In der vierstündigen Sitzung, die sehr auf Polarisation und Eskalation in einem kontrollierten Rahmen ausgelegt war, eskalierte die Situation schließlich bis zur Grenze der Unerträglichkeit. Ich merkte, die meisten Mitglieder der Gruppe halten das emotional gar nicht mehr aus. Und dann war da so ein Moment, in dem sich ein Mitglied aus der Gruppe heraus dieser



**Der promovierte Astrophysiker Dr. Achim Goeres beschäftigt sich mit der Chaos-Theorie.**  
Foto: nh

einzelnen Person durch eine flüchtige Bemerkung zuwandte und für einen kurzen Moment öffnete. Solche Momente kann man leicht übersehen. Man kann sie aber intuitiv erfassen, dieses kleine Licht, das aus dem dunklen Tunnel hinaus führt. Dieser kurze Moment der Zuwendung war der Angelpunkt, an dem sich die ganze Situation fast wie von selbst drehte, nach dem die Gruppe auf den flüchtigen Moment aufmerksam gemacht worden war. Die Gruppe

veränderte ihren Zustand, die Dynamik war eine andere. Plötzlich fingen alle an sich zu versöhnen. Solche kurzen Momente, die einen Wendepunkt bergen, können eine enorme Intensität haben, sie können aber eben auch etwas Leichtes, Flüchtliges sein, das nur ganz kurz auftritt. Solche Momente geschehen aus sich heraus, ohne dass man sie inszenieren oder kontrollieren könnte.

Das Interview führte  
Dennis Thomas